

„Leve sieht Paik“

Ein Fluxus-Ereignis von Nam June Paik in Fotografien von Manfred Leve

Der Fotograf Manfred Leve, der seit 1969 in Nürnberg wohnt, war in den fünfziger und sechziger Jahren bei vielen wichtigen Ereignissen der rheinischen Kunstszene mit seiner Kamera zugegen. Fotografiert hat er auch anlässlich von Nam June Paiks erster Einzelausstellung „Exposition of Music - Electronic Television“, die im März 1963 in der Wuppertaler Galerie Parnass stattfand. Das Aufsehen erregende Fluxus-Ereignis, das den Beginn von Paiks Karriere als Künstler markiert, hat Leve in einer Serie von 36 Aufnahmen festgehalten, die im Mittelpunkt einer kleinen Ausstellung in den Sammlungsräumen des 20. Jahrhunderts steht. Die Bilder dokumentieren die Interaktion der Besucher mit den ausgestellten Kunstwerken, zu denen neben manipulierten Fernsehern auch präparierte Klaviere und die so genannten „Schallplatten-Schaschlicks“ gehörten. Darüber hinaus zeigen die Fotografien einige der zentralen Figuren der deutschen Kunstszene der späten fünfziger und frühen sechziger Jahre: Neben Paik selbst und Künstlerkollegen wie Wolf Vostell und Karl Otto Goetz ist auch

Joseph Beuys zu sehen, der in einer spontanen Aktion eines der ausgestellten Klaviere zertrümmerte. Anwesend waren auch der Künstler Tomas Schmit und der Pionier des europäischen Free Jazz Peter Brötzmann, die Paik beim Aufbau der Ausstellung halfen.

Fotografische Dokumente der Fluxus-Bewegung

Manfred Leves Fotografien sind Dokumente einer internationalen Kunstbewegung, die spielerisch und mit viel Witz die Auflösung des traditionellen Kunstbegriffs betrieb: Für Nam June Paik und andere Künstler, die sich zu Beginn der sechziger Jahre unter dem Einfluss von John Cage und George Maciunas zur Fluxus-Bewegung zusammenschlossen, bestand Kunst nicht in dauerhaften und vermarktbareren Werken. Im Gegenteil war diese Kunst häufig vergänglich und bezog flüchtige Aktionen mit ein, die heute meist nur noch anhand von Fotografien nachzuvollziehen sind. Leve begann bereits Mitte



Nam June Paik und Karl Otto Götz mit „Kuba-TV“.

der fünfziger Jahre, ephemere Kunstereignisse und Konzerte Neuer Musik fotografisch festzuhalten. Vor allem seine Serien früher Aktionen der Fluxus-Künstler oder der Zero-Gruppe sind einzigartige Dokumente, die seit vielen Jahren immer wieder in Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland gezeigt werden. Auch kommen heute kaum noch Publikationen, die sich mit der deutschen Kunstszene der frühen sechziger Jahre oder der Fluxus-Bewegung beschäftigen, ohne Leves Bilder aus.

Die Anfänge der Videokunst in Wuppertal

Leves Fotografien dokumentieren indes nicht allein wichtige Aspekte von Fluxus und Aktionskunst, sondern rücken auch die Anfänge der Video- und Medienkunst in den Blick. Das neo-dadaistische Spektakel, mit dem Paik damals die Öffentlichkeit schockierte – etwa durch die mit Gegenständen wie Stacheldraht und Büstenhaltern präparierten Klaviere oder die Installation auf der Toilette des Galerie Parnass – wird als ein damals dringend erforderliches Aufbegehren gegen die verknöcherte Kunstszene der späten fünfziger Jahre anerkannt. Große Bedeutung erlangte die Ausstellung jedoch vor allem auf Grund der dreizehn elektronisch veränderten Fernsehgeräte, die der Künstler in Wuppertal als Kunstwerke vorführte. Was 1963 in der verwirrenden Vielfalt der Exponate fast unterging, gilt heute weltweit als der erste Schritt auf dem Weg zur Videokunst. Es ist deshalb kaum verwunderlich, wenn den Anfängen von Paiks Künstlerkarriere immer neue Ausstellungen und Publikationen gewidmet werden.

Die Lebendigkeit der deutschen Kunstszene in den sechziger Jahren

Die Ausstellung „Leve sieht Paik“ vergegenwärtigt ein Ereignis, das die Entwicklung der zeitgenössischen Kunst nachhaltig beeinflusst hat und vermittelt ein Bild von der Lebendigkeit der künstlerischen Avantgarde in Deutschland zu Beginn der sechziger Jahre. Zugleich stellt die Präsentation dieser Fotografien vielfältige Bezüge zu Werken von Vostell, Beuys und Paik in der Sammlung des Germanischen Nationalmuseums her. Neben der Fotoserie umfasst die Ausstellung zwei Manfred Leve gewidmete Collagen von Nam June Paik, die erstmals öffentlich gezeigt werden, außerdem Plakate und das Faltblatt der Wuppertaler Ausstellung. In einer Hörstation können teilweise unveröffentlichte Tondokumente von verschiedenen Fluxus-Ereignissen und einige Stücke von Peter Brötzmann abgerufen werden.

„Leve sieht Paik“ – Studioausstellung in den Sammlungsräumen des 20. Jahrhunderts, noch bis zum 29. Januar 2006

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit einführenden Texten und zahlreichen Abbildungen (teilweise farbig), 64 Seiten, 6,80 Euro an der Museumskasse. Themenführungen: 22. Januar (11 Uhr) und 25. Januar (19 Uhr). Weitere Führungen nach Vereinbarung.